

Cruel, bloody Paradise

Ihr heiliges Spiel um meine verdammte Seele

Von abgemeldet

Kapitel 41: Der Baumgeist

Leerox und Rion trennten nur noch eine halbe Stunde Fußmarsch von ihrem vorübergehenden Ziel. Eine Weile trottete die kleine Elfe schweigend neben ihm her. Rion blickte starr geradeaus. Es gab eine Menge worüber er nachdenken musste. Monster in Büchern, Helden die auf Drachen ritten und deren Charakter immer mieser wurde. Mächtige Steine und immer wieder Komet. Diese gefährliche Waffe die er sich nicht richtig vorstellen konnte. Sein Blick schweifte über Leerox zu Aura herunter.

„Machst du dir Sorgen?“, seine Stimmlage war unsicher und vorsichtig.

Rion wurde je von ihm aus dem Gedanken gerissen, war er doch gerade noch so weit weg gewesen: „Ich doch nicht“.

Leerox schien erleichtert und das war es, was Rion damit erreichen wollte.

„Du Leerox“, meinte Rion nach einer erneuten Zeit des Schweigens.

Er blickte überrascht zu ihm auf und Rion fuhr fort: „Wie lange ist das mit dem Drachenritter schon her? Ich meine vor wie viel Jahrhunderten hat er gelebt?“.

„Jahrhunderten?“, er dachte nicht richtig gehört zu haben, „Du bist echt witzig Rion“.

Er hob die Brauen: „Häh? Wieso das denn?“.

Leerox musste kichern: „Der Ritter starb vor nicht mal zwanzig Jahren. Ich weiß nicht wann genau. Ich kenne mich in der Geschichte von Catas nicht so gut aus. Lass es achtzehn oder höchstens neunzehn Jahre her sein...“.

„Was? Achtzehn Jahre?“, fragte er nochmals nach, „Nicht achthundert?“.

„Nein! Ich weiß doch was die Alten mir erzählt haben“, empörte die kleine Elfe sich.

„Das is etwa um die Zeit als ich geboren wurde. Da hattet ihr hier noch Drachen? Ich dachte sie seien schon Jahrhunderte ausgestorben“, gab er zu.

Leerox nickte: „Doch, so war es“.

„Sag mal... welches Datum haben wir heute?“, wollte Rion wissen.

Leerox schien davon ziemlich überrannt: „Eh...was? Datum? Das weißt du nicht?“.

„Würde ich dich sonst fragen?“, gab er zu bedenken.

„Wohl nicht...“, seufzte Leerox, „Naja wir haben den 21. März...“.

„Was März? Wieso habt ihr hier schon wieder März? Oder habt ihr erst März?“, fuhr Rion herum.

„Was soll das denn heißen?“, Leerox war mehr als verwirrt.

Rion blickte ihn irritiert an: „Welches Jahr?“.

„Äh... 333“, antwortete er wahrheitsgemäß.

Rion Augen wurden immer größer: „Du verarscht mich oder?“.

Er schüttelte angestrengt den Kopf.

„Nicht...“, stellte er fest, „Okay, wir haben hier den 21. März 333“.

„Richtig, nach der Göttin Iuno“, bestätigte Leerox erneut, „Der Untergang der Göttin und ihres Reiches ist 333 Jahre her. Seither leben wir wieder etwas sicherer“.

„Wie alt bist du?“, wollte er von ihm wissen.

„Ich? Ich bin noch ein Kind. Neulich wurde ich 109 Jahre alt. Das entspricht bei euch Menschen etwa 12 Jahre“, meinte Leerox auch wenn er etwas überrascht war über Rions plötzliches Interesse an so belanglosen Dingen, „Warum willst du das wissen?“.

„Ich hab in sechs Tagen Geburtstag. Aber ich hab keine Ahnung wie alt ich in eurer komischen Welt bin...“, murrte Rion.

„Wie alt wärest du in deiner Welt?“, erkundigte er sich.

„Naja als ich hier her kam, da hatten wir es Ende September 2008“, erinnerte er sich, „Da hätte ich noch lange nicht Geburtstag. Aber ich würde neunzehn werden“.

„Ist das denn wichtig?“, fragte Leerox offen.

Rion schien überrascht, darauf war er nicht vorbereitet: „Nein...nicht wirklich, huh?“.

Erneutes Schweigen. Es trennten sie nun nicht mehr als ein paar Schritte von Leerox's Lichtung.

„Wenn meine Schwester schon wieder zurück ist, dann bin ich dran...“, brach er die Stille, „Hast du auch eine große Schwester?“.

Rion blieb schlagartig stehen: „Nein... ich habe eine kleine Schwester...“.

Kaum hatte er das Ausgesprochen, da brannte es sich wieder in seinen Kopf. Das Bild dieses kleinen Mädchens. Das Bild seiner Schwester Maddy.

„Sei froh, dass du nur eine kleine Schwester hast...“, murrte Leerox und trat zögerlich an die Stelle zurück, an welcher Rion und er sich zum ersten Mal getroffen hatten.

Rion mühte sich um Fassung und schüttelte den Gedanken mit einem Lächeln ab. Obgleich er wusste, das es nur scheinbar so war.

„Sie ist noch nicht da!“, Leerox Kehle entfuhr ein Schrei der Freude.

„Gut, dann bringen wir das Ding hier zurück“, Rion zog Umbras aus seiner Tasche, „Damit hab ich mein Versprechen gehalten...“.

„Und ich halte Meines“, versicherte Leerox voller Erleichterung.

Rion schien zufrieden und wollte Leerox den Stein übergeben.

Sofort zog dieser die Hände weg: „Nein. Ich will ihn nicht!“.

„Schon okay“, Rion machte eine beschwichtigende Handbewegung und stieg die erste Stufe zur Schatzhöhle hinunter. Es waren jedoch keine Stufen wie er sie gewohnt war. Jede von ihnen bestand aus den verworrenen Wurzeln des gigantischen Baumes in dessen Stamm sie auch führten. Somit waren sie alles andere als ebenmäßig und es erforderte äußerstes Geschick sie hinunter zu steigen.

Als er unten angekommen war, vernahm er Leerox liebeliche Stimme von oben: „Hey Rion! Warte auf mich! Ich komme“.

Gleich darauf polterte es und die kleine Elfe purzelte die Treppe hinunter. Schmerverzehrt rieb er sich den Kopf und rappelte sich auf.

„Tollpatsch“, lachte Rion und Leerox führte ihn durch den Tunnel.

Rion blickte aufmerksam um sich. Bereits seit ein paar Schritten war ihm ein nerviges Scharren aufgefallen. Doch hier unten gab es nichts außer ein paar Spinnen, Würmern und Käfern.

„Leerox, lass das. Das nervt“, fuhr er ihn an.

„Ich mach doch gar nichts!“, empörte er sich sogleich, „Das bin nicht ich!“.

„Wer soll es dann sein du Witzpiepe?“, entgegnete Rion ihm ungläubig.

Leerox zog eine Schnute: „Na der Baumgeist vielleicht? Wer sonst?“.

„Ja klar. Wenn du mich verarschen willst, kannst deinen Mist hier auch alleine

machen“, stellte Rion klar.

„Aber...aber das ist kein Mist“, verteidigte Leerox sich, „Der Baumgeist beschützt Umbras“.

„Tja wenn du mich fragst kann er seinen Job knicken. Hat ja das letzte mal so ziemlich versagt“, grinste Rion breit.

„Sag ihm das selber“, schlug Leerox vor.

Rion hob die Augenbraue: „Klar, wenn ich ihn mal zu Gesicht bekomme“.

Leerox blickte ihn erschrocken an und deutete zu ihm sich umzudrehen.

„Ach nö...“, meinte Rion genervt, „Wenn alles im Leben so klappen würde“.

Er spürte bereits den heißen Atem in seinem Nacken. Seufzend verzog er das Gesicht und führte eine Hand zu Aura herunter. Dann fuhr er herum und blickte in ein rot schimmerndes Augenpaar.

„Hi Kumpel“, grinste er ihm entgegen und erweiterte die Distanz zu ihm im bauchigen Raum unter der Erde.

Es war ein Schildkröten ähnliches Monster. Ziemlich breit aber gedrungen mit kleinem Kopf und einem breiten Maul voller spitzer Zähne. Auf dem Panzer artigen Körper wuchs Moos und Unkraut in rauen Mengen. Die kurzen Beine bewegten sich jedoch ziemlich schnell für ein solches Ding.

„Rion, du musst es am Leben lassen. Es ist eigentlich nicht böse, es ist nur besessen“, rief Leerox zu ihm herüber.

„Noch n Wunsch?“, fragte Rion mit bösem Blick.

Leerox schüttelte den Kopf und ging bereits wieder in Deckung.

Rion nahm nur am Rande Notiz davon. Er war mit anderen Dingen beschäftigt. Und dieses andere Ding setzte ihm im Kampf ziemlich zu. Rion rettete sich mit Saltos und weg rollen. Immer auf der Suche nach einem Weg es am Leben zu lassen und trotzdem den Bann zu brechen. Nach einem erneuten, rettenden Sprung befand er sich in unmittelbarer Nähe zu Leerox.

„Mach dich mal nützlich“, bat er ihn etwas außer Atem.

„Ich?“, schien er überrascht zu sein.

„Naja mit deinem Magie Krams“, erinnerte Rion ihn und malte wilde Zeichen in die Luft, „Was weiß ich...“.

Leerox zögerte: „Weißt du nicht mehr was letztes Mal passiert ist?“.

„Übung macht den Meister“, zuckte er mit der Schulter und wandte sich erneut dem Baumgeist zu, „Ich glaube an dich, Kleiner“.

Leerox Augen weiteten sich. Rion glaubte an ihn. Damit war er der Erste, der Einzige. Leerox wollte ihn nicht enttäuschen und nahm all seinen Mut zusammen. Er sprang in den Raum und formte mit den Fingern seine magischen Zeichen vor der Stirn.

Rion, der ihn aus dem Augenwinkel beobachtete, lockerte seine Schwerthand und ließ Aura schwingen: „Let's Rock!“.

Leerox schleuderte die geformte Energie in Richtung des Baumgeistes. Er traf jedoch nicht das Monster, sondern den links Davon postierten Rion, besser gesagt dessen Schwert.

Rion sah ihn geschockt an: „Der da, nicht ich!“.

„Tut...tut mir leid...“, stotterte Leerox mit hochrotem Kopf.

Als er Aura erneut seine volle Aufmerksamkeit schenkte, bemerkte er ein warmes, grelles Glühen. Jedoch nicht das, was er von ihr gewohnt war. Es war bläulicher. Dunkler als zuvor. Sie wirkte größer, breiter. Bei genauerem hinsehen bewegte sich eine fadenförmige Substanz in ihr.

„Was soll das denn?“, sprach er seine Verwunderung aus und bewegte Aura als wolle

er es abschütteln.

Dabei ließ er seinen Gegner völlig außer Acht. Rion war zu sehr mit Aura beschäftigt. Bei seinem Versuch das Energieelement heraus zu bekommen, tatschete er die Klinge hart auf den Waldboden. Der Energiestrahle löste sich und fegte als sichtbare Materie auf den Baumgeist zu.

„Ups...“, meinte Rion und kratzte sich verlegen am Hinterkopf, „Das war wohl nix“.

Das Monster wurde vollständig in das wässrige Licht gehüllt. Es war so grell, das die Jungs ihre Augen mit den Armen schützen mussten. Mitten in diesem Lichtpegel gab es einen Knall. Es war, als würde etwas zerspringen.

„Das ist es!“, freute Leerox sich, „Der Bann ist zerbrochen“.

Nach und nach verblasste das Licht und gab dem unterirdischen Raum sein gewohntes Bild zurück. Mitten drin saß der völlig perplexer Baumgeist.

Rion und Leerox nahmen die Arme vor den Gesichtern herunter und sahen das Monster skeptisch an. Dieses schüttelte sich und verschwand im Schatten.

Rion blickte auf Aura. In deren Mitte zogen sich bläuliche Fäden spiralförmig zur Schwertspitze: „Was war das?“.

„Ein magischer Schlag“, entgegnete Leerox, „Aura ist mit Elfenmagie durchzogen. Das macht sie noch mächtiger. Du kannst jetzt auch einen magischen Angriff ausführen, Rion“.

„Ziemlich cool, huh?“, meinte er zu Aura und steckte sie fast zärtlich zurück.

„Du bist eh ziemlich cool Rion, das passt zu dir“, tat Leerox seine Bewunderung kund.

„Ja klar, das ist meine Lebenseinstellung“, feixte er und kramte nach Umbras.

Einen Moment hielt er den mächtigen Stein in das Tuch gehüllt in der Hand und blickte darauf. Dann legte er ihn sachte auf den hölzernen Teller auf dem kleinen Altar ab. Den Stofffetzen steckte er zurück und wandte sich zum Gehen.

„Jetzt kommt mein Part“, wollte Leerox sein Versprechen einlösen.

„Perfekt“, freute Rion sich, „Ich wollte wissen wo ich hier eine Stadt finden kann“.

„Komm mit!“, rief Leerox ihm zu und kletterte die Stufen auf allen vieren hinauf um nicht wieder unsanft zu landen. Rion blickte ihm amüsiert nach.

Zurück auf der Lichtung fragte Rion ihn: „Und? Was ist jetzt wegen der Stadt?“.

„Ja doch“, fühlte er sich gedrängt, „Hör gut zu. Es gibt fünf Städte auf diesem Kontinenten“.

Rion blickte ihn ungläubig an: „Wie fünf? Huh? Wo stopft ihr die denn alle hin? Eure Insel is schon so winzig!“.

Leerox musste lachen: „Winzig? Nun ja, gut es gibt sicher größere Kontinente als diesen hier. Aber winzig ist er nun auch nicht. Bei weitem nicht, Rion“.

„Aber sieh dich doch um“, meinte Rion, „Hinter den Wäldern beginnt diese Nebelwand und dahinter ist das Meer“.

„Nicht ganz“, bemerkte Leerox und überlegte wie er es erklären sollte, „Du hast recht. Aber nur zu 50%. Hinter diesen Wäldern beginnt wirklich der Nebel. Doch dort hinter dem Nebel liegt der geheimnisvolle Kontinent. Darauf befinden sich verstreut fünf Städte. Einst waren es sogar sieben, doch von zwei Städten gibt es nichts weiter als die Ruinen vergangener Jahre. Es ist ziemlich traurig“.

„Wie finde ich diese Städte durch den Nebel?“, wollte Rion von ihm wissen.

„Das kann ich nicht sagen. Ich selbst war nie dort. Es sind alles nur Geschichten, Rion. Du wirst es selber raus finden müssen“, war alles, was er ihm darauf Antworten konnte.

„Okay, das werde ich!“, war Rion sich sicher und machte sich psychisch zum Aufbruch bereit.

„Warte“, bat Leerox ihn, „Es gibt einen engen Pass weit im Westen. In den dortigen Wäldern soll es eine Elfenstadt geben. Sie liegt noch diesseits der Nebelebene. Vielleicht wissen die hiesigen Bewohner der Stadt Rat? Es ist die Stadt Linga, der Ort an welchem meine große Schwester sich zum Glück noch immer aufhält“.

Rion wandte sich gen Westen: „Linga...huh? Dann nichts wie los“.

„Viel Glück bei deiner Reise, Rion“, lächelte Leerox sanft.

Wie die kleine elfe so dastand, mit ihren spitzen Ohren, dem wüsten Haar und den großen Augen und sich von ihm Verabschiedete, da war es Rion fast so, als wäre Leerox ein alter Freund, der sich Aufmachte um eine Weile zu verreisen. Dabei war er es selbst, der ging.

Rion seufzte: „Ja...dir auch viel Glück, Leerox. Pass auf deine Schwester auf, okay?“.

„Geht klar!“, versprach er und nickte energisch.

„Leb wohl“, verabschiedete er sich von der Elfe und trat den ungewissen Weg nach Westen an.

Leerox winkte noch lange, obwohl Rion nicht mehr zu sehen war, er war einfach zu glücklich darüber heil aus der Sache heraus gekommen zu sein. Und es würde sich nun zeigen ob Rion auch heil aus der Sache herauskommen würde, in die er so plötzlich geraten war...